



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Betrachtung vom H. Joanne

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

schirz/ welches der H. Joannes in Solt ver-
wandlet/ alle seine Schulden ab.

Als er zu Epheso war / beehrte er einen
jungen Gesellen/ und befahl denselben in sei-
nem verzeihen dem Bischoff desselben Orths;
aber solcher Gesell ward nicht lang darnach
von andern verführt/ und schlug sich zu den
Räubern und Mördern. Da nun der H.
Joannes wider kame / und vom Bischoff
des Orths bericht bekommen / wie es mit
dem Jüngling ergangen/ machte er sich auff/
und suchte ihn allenthalben; nachdem er ihn
gefunden / gieng er gar freundlich mit ihm
umb / und brachte ihn dahin / das er seine
Schuld erkente/ Bus thäte/ und sich zu be-
seren verbiess/ dar auff ihn nachmahl der H.
Joannes an einem Orth zum Bischoff
machte.

Gegen den Kegeren war er so streng und
scharpff/ also das er niemahl in das Badt/ in
welchem sich der Keger Cerinthus baden
thäte/ eingehen wolte.

Als ihm Christus den Tag seines Todts
offenbahret/ gieng er mit seinen Jüngern auff
einen Berg/ auff welchem er sonsten zu betten
pflēgte: befahl das man eine Grube machen
solte/ seinen Leib darin zu begraben; hinder-
ließ seinen Jüngern viel heylsame Lehr; be-
zeichnete sich mit dem Zeichen des H. Creu-
zes/ sagend: Mein Herr Jesus seye mit mir/
und der Fried mit euch allen / so ihr allhie zu-
gegen seyd/ warff er seine Mantel in die Grub-
be/ stiege in dieselbige mit einem grossen glätz
umbgeben/ und sturb also den 27. Christino-
nar im Jahr Christi 101. seines Alters im 93
wie man gemeinlich darfur haltet.

Das Evangelium so er beschriben/ ist hö-
her/ und übergethet weiter die Evangelia der
dreyen andern Evangelisten; und ob es wohl/
wan er zu Epheso under dem blossen Him-
mel schriebe/ regnete/ so thäte doch an dem
Orth/ da er schriebe/ kein einiger tropff Was-
ser auff ihn fallen.

Als Pabst Gregorius das Hemmel
H. Joannis zur Zeit des grossen und heyl-
lichen Regens auffwicklete und auffwack-
te/ ließ der Regen nach; oder aber wann es
zu trucken Wetter war / als dan pflēgte
regnen.

Was du auß diesem Leben lernen
nachfolgen könnest / kanstu selbst
schliessen/ neben dem das dir solches
Betrachtung gnugsam vor Augen
welche du nach deiner Andacht lesen /
auch die gemeine Lehr und Anleitung
den Aposteln/ wie am 5. und 6. Artik.
5. Capitels des 4. Theils im 1. Buch
den/ deinem gefallen nach über sehen.

Betrachtung vom H. Evan- gelisten Johanne.

Ang deine Betrachtung an den
Ligenwart Gottes. In der ersten
reitung gedencke/ als wan du Christus
seinen zwölf Aposteln/ under welchen
Johannes der jüngste und liebste vor
sehen thätet. In der 2. Vorber-
ihm/ wie du sonsten zu thun pflegst.

1. Punct.

Erwege wie das der Herr Jesus
wohl im geringsten nicht verbunden
mehr zu lieben als den andern / son-
nem gefallen nach/ wen/ wan und we-
le/ lieben thue; dan noch under andern
gern und Aposteln den H. Johanne
geliebt/ daher er dan der geliebte Jüng-
su genant wurde.

Allhie hastu dich über die Wof
zu verwunderen. Erfreue dich mit
Johanne/ das ihn Gott von Erwig
erwöhlet/ und nachmahl nach dem
worden/ in der That erwiesen. Er

die eine so grosse Ehr sey / und aller Welt Ehren vorzuziehen.

2. Punct.

Erwege / wie das diese Ehr nit in Worten und eufferlichen Gebärden / sondern in dem Werck bestunde / und auß dem Herzen herkommen thäte ; wie auß den besonderen Gnaden und Freyheiten / so er für anderen bekommen / augenscheinlich ist.

Dan erstlich hat Gott seinen Verstand dermassen für anderen erhöht und erleuchtet / das er die allerhöchste und allergrösste Geheimnis der Gottheit und der Menschheit / der Kirchen Gottes so wohl im Himmel als auß Erden / ja so gar der vergangenen / gegenwärtigen und künfftigen Sachen (wie auß dem Büchlein seiner Offenbarung bekant) erkennet und schriftlich verfasst habe. Daher der H. Johannes Guldensmund von ihm sagt / Prolog super Joannem, das die Engel selbst auß seinen Schriften gelehret haben. Origenes homil. in Joannem nennet ihn den höchsten Theologum, den geschicktesten in Göttlichen Sachen / welcher sich über alle sichtbarliche und unsichtbarliche Creaturen / ja über sich selbst erhebet hat.

Zum 2. so hat ihm Gott seinen Willen dermassen für andern mit der Lieb gege Gott und gege den Nächsten entzündet / das er fast anders nichts gedachte und redte als von der Liebe / wie solches seine Werck erwiesen.

Zum 3. so begabte ihn Gott mit einer himmlischen Reingkeit / so wohl am Leib als an der Seel / welches die Ursach das ihn Jesus vor andern liebte / und seiner Mutter under dem Creuz befehlen thäte.

Zum 4. so ließ ihm Christus zu / das er im letzten Abendmahl mit seinem Haupt auß seiner Brust ruhete / auß welcher er die hohe

Lehr und Erkantnis der Geheimnissen gleichsam gefogen / welche er nachmahl geprediget und beschrieben hat.

Zum 5. so hat er ihn seines Kelchs und Leidens theilhaftig gemacht: Das ist / grosse Gelegenheit gegeben für Gott zu leyden / welches eine grosse Ehr ist.

Allen diesen Gnaden und Freyheiten kanstu / wan du wilt / etwas genawer nachsinnen und besehen wie hoch dieselbe zu schätzen.

3. Punct.

Erwege / wie das der H. Johannes Liebe mit Liebe vergolten habe ; dan dieweil er sahe das er vor andern Aposteln von Christo geliebt wurd / so under stunde er sich seinem best vermögen nach / Christum wider zu lieben ; wie auß fünf folgenden Sachen zu sehen ist.

Dan fürs erste / so ist er niemahl von Christo gewichen / er war bey ihm im Garten am Oelberg / er stunde bey ihm under dem Creuz ; er befand sich bey ihm auß dem Berg Thabor ; in dem Gemach in welchem Jesus das verstorbene Tochterlein vom Todt auferweckte.

Fürs 2. so mögte er nit leiden das man dem Herrn Jesu seinem Meister einigen Hohn und Spott anthäte ; daher als ihm einmahls die Samaritaner die Pforten ihrer Statt versperreten / und nit beherbergen wolten / Gott betten wolte / das das Feur vom Himmel fallen / und die Samaritaner mit ihrer Statt verbrennen solte. Neben dem so mögte er mit den Ketzern und Heyden seines Herrn Jesu nit umbgehen.

Für das 3. so hat er immerdar seine Jungfrawschafft behalten / in grosser Sanft- und Demuth verblieben ; dieweil er in diesen dreyen Tugenden seinem Meister am ähnlichsten zu seyn verimeynte.

Für

Für das 4. so bestiehe er sich sehr / andere zur Erkantnis und Liebe seines Meisters zu bringen / und brachte allerley Ursachen für / sie zur Liebe anzureißen / wie man auß seinen Schreiben sehen kan.

Für das 5. so hat er viel umb seines Meisters willen gelitten / er ward gequället / in das Elend verbannet / in siederd heiß Del gesetzt / gezwungen Gifft zu trincken.

Allem diesem kanstu fleißiger nachsinnen / und deinen Muß darauß schöpfen.

COLLOQUIUM.

Beschließ deine Betrachtung mit dem Gespräch an den H. Johannem / und seinen Meister den Herrn Jesum / nach dem dir der Geist Gottes und deine Andacht eingegeben werden.

Der 28. Tag im Christmonat.

Neben der Betrachtung und anderen geistlichen Übungen für die vierzigstägige Andacht / hastu heut die unschuldige Kindelein zu verehren.

Nachdem der ehrgeizige und heillosse König Herodes von den dreyen Weisen verstanden / daß der wahre König der Juden geböhren / und sich deswegen besorgte sein Königreich zu verlohren / ließ er alle junge Knäblein / welche in dem Bethlehemitischen Gebiet und angrenzenden Orthern waren / jämmerlich erwürgen und umb ihr Leben bringen / in Meynung unders so grosser Zahl auch den newgebohrnen König der Juden / den Herrn Jesum nemblich / zu ertappen / welches doch nit geschah: dan er wurd vom H. Joseph und Maria / auß englischer Ermahnung in Egyptenland getragen. Diese unschuldige Knäblein seynd und werden von der Kirchen Gottes für warhafftige Marter

gehalten / ob sie wohl nit wegen des Christen Glaubens / wie andere / sondern wegen des Kindlein Jesu gestorben. Der H. Augustinus schreibt also von ihnen: Wie sie nit fähig zu Glauben / daß Christus sterben und durch seinen Todt die Welt erlösete / so hätten sie doch einen Leib / und nit fähig etwas wegen des Todts Christi zu thun; der H. Bernardus aber alle diese Herodes unschuldiger Weis hat loben bringen / warumb solte ihnen Jesus nicht schenken sie starben / die Cron der Glorification?

Die Zahl dieser unschuldigen Kindelein unbekant: der meiste und beste Theil meinet / daß ihrer bey vierzig tausent gewesen. Die Christen in Moren and / Westindien haben diese Zahl in ihren Gebeten. Diejenigen welche auß der Offenbarung des H. Johannis sagen / daß ihrer bey vier und vierzig tausent gewesen / haben keinen rechten Grund; dan es ist nit möglich / daß in einem so kleinem menschlichen Begriff und umbfingenden Ort eine so grosse Zahl kleiner unschuldiger Kindelein gewesen. Die Wort der Offenbarung Johannis gehen nit hierauf.

Dieweil nun nichts auß Erden ist / welches nit ohne rechtmässige / oder rechtmässige Ursachen von Gott geschicht; also ist wohl zu erachten / daß auch von Gott billiger Weis zugesehen. Die Ursachen aber können mancher seyn: Erstlich damit hierdurch zu erzeige / daß er meyster sey über unsere Leben / Todt / und daß er nit seinen Creaturen seinem Wohlgefallen handle. Zweitlich mit männiglichem die Geburt des Sohns und des Sohns Gottes bekant zu machen / dem man diese Tyranny / und dieses dieses unmenschlichen Wesens nicht würde. Zum 3. So geschahes solches